

oft in Literaturverzeichnissen angeführt, doch sonst wenig ausgewertet wurde. Man möchte dieser Aufsatzsammlung wünschen, daß sie die Leser einlädt, sich auch mit dem übrigen Werk des Vf. erneut zu beschäftigen, zumal sich immer wieder zeigt, daß in einer vergeßlichen Zeit wie der unsrigen mit Nutzen auf Überlegungen früherer Zeiten zurückgegriffen wird, die mit den Fragen auch manche Antworten vorweggenommen haben.

Bonn

Hans Waldenfels

**Krishnamurti, Jiddu:** *Gespräche über das Sein.* O. W. Barth-Scherz/Bern—München 1977; 189 S.

Der Vf. ist ein im englischsprechenden Raum bekannter und gefeierter Gesprächspartner aus dem indischen Raum. Sein als „zeitloses“ Buch eingeführtes Werk ist — genau genommen — das nicht: Es ist, als was es im englischen Titel beschrieben ist: „Talks with American Students“ in Puerto Rico, Kalifornien und New York. Daß es dabei um Grundfragen der menschlichen Existenz geht, macht dieses Buch schon deshalb nicht „zeitlos“, weil das Menschsein in der Zeit zu verwirklichen ist. Die Übersetzerin hätte dem Buch und seiner Leserschaft einen Dienst erwiesen, wenn sie in der Einleitung etwas mehr von dem Menschen JIDDU KRISHNAMURTI, seinem Leben und Tun, gesagt hätte, anstatt ihn voreilig mit Sokrates und Laotse zu vergleichen. Das mögen seine Hörer in Saanen in der Schweiz tun; der unvorbereitete Leser bedarf der Hinführung.

Bonn

Hans Waldenfels

**Lokhande, Ajit:** *Tukārāma, his person and his religion.* A religio-historical, phenomenological and typological enquiry. P. Lang/Frankfurt 1976; 208 S.

Die Arbeit geht auf eine Promotion des Religionswissenschaftlichen Seminars der Universität Bonn zurück. Dem Titel der Arbeit entsprechend befaßt sich L. mit der Person und Religion des Bhaktiverehrers TUKĀRĀMA (1608—1650), der in einem Dorf 20 km nordöstlich von Pune geboren wurde, zunächst dem Beruf seines Vaters, eines Geschäftsmannes nachging, ehe er sich nach einer Hungersnot, dem Niedergang des Geschäfts und mehreren Unglücksfällen in seiner Familie ganz der religiösen Praxis widmete, ein Dichter wurde und das gumantra empfing. Die recht gründliche, aus den vor allem in Indien vorhandenen Quellen erarbeitete Untersuchung geht in ihrem 1. Kap. dem zeitlichen und religiösen Hintergrund nach, in den hinein die Gestalt des großen Bhakta zu zeichnen ist, beschreibt im 2. Kap. das Leben des Mannes selbst, ehe sie in Kap. 3 und 4 die Theologie und Lehre TUKĀRĀMAS bzw. seine Sicht der menschlichen Gesellschaft behandelt. Kap. 5 und 6 bieten eine religionsphänomenologische Analyse und Einordnung der religiösen Erfahrung TUKĀRĀMAS sowie den Versuch einer Einordnung des Mannes selbst als Mystiker und Prophet. Die Bedeutung der Arbeit liegt darin, daß hier ein Mann geschildert wird, der, ausgehend von der Verehrung einer partikulären Dorfgottheit, zur sublimen Tiefe einer persönlichen Gottesbegegnung vordringt, die L. als mystische Union anspricht. Darüber hinaus ist L. in der Lage, auf Gemeinsamkeiten zwischen dieser Gestalt und den hebräischen Reformpropheten hinzuweisen und so TUKĀ-